

DIE THÄTIGKEIT DES JESUITEN NICOLAS BOBADILLA IN DEUTSCHLAND.

(MIT BENUTZUNG UNGEDRUCKTER BRIEFE)

VON

BERNHARD DUHR S. J.

In einem Briefe vom 1. Februar 1573 an den Humanisten Latino Latini erzählt Cardinal Hosius folgendes: «Heute war P. Bobadilla bei mir zu Tisch. Gelegentlich bemerkte ich, es möchten sich doch einige Jesuiten zu den Sachsen begeben, um sie zu bekehren; die Jesuiten sollten nicht allein den Indern, sondern auch den Sachsen das bei diesen schon fast erloschene Evangelium predigen». Da fuhr Bobadilla gewaltig gegen mich auf. Nein, ihr Cardinäle sollt dahin gehen, ihr tragt doch nicht umsonst den rothen Hut. Das ist euer Amt, alles das habt ihr vergessen, und dafür seit ihr nur erpicht auf Pracht und Vergnügungen. Wo es aber eine Last und Arbeit giebt, da ladet ihr alles auf die armen Jesuiten. Wenn du mich noch einmal zu Tisch ladest, sollst du noch mehr zu hören bekommen (1).

In diesem einen Zuge ist Bobadilla wenigstens nach einer Seite hin gut geschildert: der Mann, der ohne jede Rücksicht in offener ja schroffer Weise selbst den Höchstgestellten seine Meinung ins Gesicht sagt. Aber wer den

(1) Orig. in der Vatik. Bibliothek. Vat. Lat. 6201 I, 90.

Mann kennt, nimmt ihm das nicht übel und lässt sich in seiner Hochschätzung nicht beirren, wie auch Hosius im Verlaufe des Briefes ausdrücklich betont, dass er dieses Bobadilla nicht nachtrage, sondern ihn liebe und hochschätze.

Der merkwürdige Mann, der sechs Jahre von 1542-1548 in schwieriger Zeit in Deutschland arbeitete, war geboren 1511 in dem spanischen Dorfe Bobadilla, von dem Nicolas den Zunamen erhielt. Als junger Professor der Philosophie hatte er sich weiterer Ausbildung halber zur Alma mater an der Seine begeben und dort am 15. August 1534 seinem grossen Landsmanne Ignatio sich angeschlossen. Am 24. Juni 1537 empfing er die Priesterweihe. Nach mancherlei Arbeiten und Mühen in verschiedenen Städten Italiens wurde er im Auftrage des Papstes nach Deutschland geschickt, um sich Morone zur Verfügung zu stellen. Am 17. Januar 1542 reiste er in Begleitung des Erzbischofes Vauchop und des P. Claudius Iaius von Bologna ab (1). Am 27. April 1542 schreibt Bobadilla an den Herzog von Ferrara, der Nuntius habe ihn im Einvernehmen mit dem römischen Könige in's Lager beordert, theils um den Prädikanten, welche die Lutheraner in grosser Zahl dahin schickten, Widerstand zu leisten, theils um die italienischen Truppen, die der heilige Vater gegen die Türken zu Hülfe senden werde, aufzumuntern (2).

In ähnlichem Sinne berichtet Bobadilla am 1. Mai 1542 an Ignatius: bei der Krankheit, die er sich auf der Reise

(1) Vergl. Ungedruckte Briefe des Erzbischofs Dr Vauchop und seines Gefährten, des Jesuiten P. Claudius Iaius in der (Innsbrucker) Zeitschrift für kathol. Theologie 1897 S. 598 ff.

(2) Autogr. Modena. Staatsarchiv. Regolari. — In einem Briefe vom 21. Mai 1542 an Farnese bat Morone den Cardinal, er möge dem Alessandro Vitello den Maestro Nicola Bovadiglia, einen der refor-

nach Innsbruck zugezogen, würden ihm die Beschwerden des Lagers wohl hart werden, aber da es der Wille Gottes verlange, sei er bereit für Christus und das Heil der Brüder sein Leben in die Schanze zu schlagen (1).

Zunächst folgte Bobadilla dem Hofe nach Speier, dort predigte er vor dem Könige in spanischer Sprache (2); dann ging nach Wien, wo er als der erste Jesuit wahrscheinlich August oder September anlangte.

Der Nuntius Verallo lud ihn zu sich ein, aber P. Bobadilla wählte das öffentliche Krankenhaus als Wohnung (3). Am 16. September 1542 schreibt er von Wien an Ignatius, dass er reichliche Frucht ernte. Der König, der Hof und der Nuntius seien mit ihm zufrieden. Gewöhnlich predige er an Sonn- und Festtagen. Der König unterhalte sich täglich mit ihm über geistliche Dinge und Angelegenheiten der Religion (4).

Im folgenden Jahre begleitete Bobadilla den Nuntius zum Reichstag nach Nürnberg. Von dort theilt er am 31. Januar 1543 dem hl. Ignatius mit, dass die Zustände in Nürnberg nicht so schlimm seien, wie in anderen lutherischen Städten. Man habe noch die Bilder der Heiligen wie früher, das Officium werde in der Kirche gebetet, einige Male in der Woche werde die Messe gelesen, aber ohne Canon. Die

mirten Priester, der in's Lager gehen werde, empfehlen. Orig. Neapel Staatarch. Farnes 709 sub M. Der Ausdruck *preti reformati* für die Jesuiten kommt in den gleichzeitigen Correspondenzen häufiger vor. Siehe PIEPER: *Zur Entstehungsgeschichte der ständigen Nuntiaturen*. Freiburg 1894 S. 142. Anm. 2 u. 3.

(1) BOERO, *Bobadiglia* (Firenze 1879) 16.

(2) Aufzeichnung Bobadilla's: «1542 Praedicavit Spirae hispanice coram Rege Romanorum in dieta imperiali». Boero 193.

(3) POLANCO, *Chronicon Soc. Jesu* (Madrid 1894) I. 100.

(4) BOERO 17.

Priester seien alle nach katholischem Ritus ordinirt und zeigten guten Willen; die Hauptschwierigkeit für eine Rückkehr liege bei den Fürsten und Magistraten, die auf Habsucht und Freiheit nicht verzichten wollten. Mit dem Praepositus der lutherischen Kirche habe er eine mehr als zweistündige Unterredung gehabt, derselbe sei von Natur zum Guten geneigt und nicht so verschmitzt und trotzig wie Martin Bucer. Aber wenn der Herr uns nicht in aussergewöhnlicher Weise hilft, geht ganz Deutschland verloren, denn das Verderbniss ist gross und die Macht der Feinde nicht gering (1).

In den Jahren 1543-1544 predigte er in lateinischer Sprache in Passau, daneben hielt er Vorlesungen (2). Während dieser Zeit musste er sich auf Befehl des Cardinals Farnese auf den Reichstag nach Speier begeben, wo er besonders um die Osterzeit 1544 Tag und Nacht mit Beichtthören beschäftigt war.

Am 6. Juni berichtet er von Speier an Cardinal Farnese, wie die Sache der Kirche auf jedem Reichstag mehr zu Grunde gerichtet werde, so verhalte es sich auch auf dem jetzigen. « Seitdem ich in Deutschland bin, habe ich auf keinem Reichstage mehr geschafft, als auf diesem, denn ausser den Beichten des kaiserlichen und königlichen Hofes habe ich dahin gearbeitet, soviel ich konnte, dass die Concession, welche der Kaiser den Protestanten gegeben, zurückgenommen werde ». Er habe mit dem Beichtvater des Kaisers, mit Granvella, den katholischen Fürsten und Prälaten und dem Könige gesprochen und letzterem auch geschrieben, damit

(1) BOERO 25 s.

(2) Vergl. BOERO 193, POLANCO 1, 114, *Cartas del B. P. Fabro* (Bilbao 1894) 1, 233 AGRICOLA *Historia Prov. S. J. Germ. Sup.* 1, 9.

er mehr aufmerke, was vorgehe. Wenn er auch nicht alles erreicht, so habe er wenigstens seine Pflicht erfüllt. Der Beichtvater sagt, der Kaiser habe bemerkt, das alles werde keine Dauer haben. Dasselbe sage der König, man habe so gehandelt, um dem Bürgerkrieg zu entgehen, da man den Augenblick erwarte, wo Alles im katholischen Sinne wiederhergestellt werde. «Der Bischof von Speier wünscht zwar, dass ich hier bleibe, und der von Passau, dass ich mit nach Passau zurückkehre, aber Monsgr. Casertano (Verallo) hat angeordnet, dass ich mit ihm dem Könige nach Prag folge, weil er meint, dass ich dort aus vielen Gründen nützlicher und nothwendiger sein werde. Ich für mich wünschte lieber in den Spitälern Italiens zu wohnen und Almosen zu betteln, als in Deutschland in den Palästen und bei den Gastmählern der Fürsten, die mich durch die Gnade Gottes sehr schätzen und lieben, zumal ich nichts von ihnen genommen». Er wohne in dem Hause des Nuntius, der mehr als väterlich für ihn Sorge und es ihm an nichts mangeln lasse (1).

Das Schreiben an den König, von dem Bobadilla hier spricht, liegt in der Abschrift von der Hand Bobadillas diesem Briefe bei. Ziemlich scharf betont er, dass man mit den bisherigen Concessionen nur das Verlangen nach mehr gereizt. Wenn man sage, um Böses zu vermeiden und in der Hoffnung auf allgemeinen Nutzen müsse man zeitweilig etwas gestatten, so stehe bei St. Paul das Gegentheil: man darf das Böse nicht thun, um Gutes zu erzielen. Es würde mir nicht missfallen, die Wahrheit eine Zeitlang nicht zu betonen und zwar so, dass man die Religionssache auf einen

(1) Autograph. Siehe Beilage N. 1.

anderen Reichstag verschiebt, aber neue Zugeständnisse machen und für das verübte Unrecht nicht strafen und zu rechtweisen, das heisst endlich alles zu Grunde richten » (1).

Anfangs September treffen wir Bobadilla wieder in Wien, denn vom 11. September 1544 ist ein Dispensgesuch Bobadillas an Farnese datiert (2).

In Begleitung des Nuntius Verallo, der von seiner Nuntiatur beim Könige Ferdinand zur Nuntiatur bei Karl V. berufen worden, reiste Bobadilla Anfang 1545 von Wien nach Worms. Am 24. Januar kam er dort an, musste aber, wie er am 25. Januar 1545 an Nausea schreibt, bald nach Brüssel abreisen, wo der Kaiser am Podagra kranklag (3).

Am letzten Januar war er bereits in Köln auf der eiligen Durchreise nach Brüssel, wie Canisius am 1. Februar berichtet (4).

Am 8. Februar hatte der Nuntius seine erste Audienz beim Kaiser in Brüssel. Anfangs Mai passierte Bobadilla wiederum Köln auf der Reise nach Worms (5).

Von Worms aus schrieb er am 25. Mai 1545 an den Papst, es sei in diesen sehr gefährlichen Zeitläuften gerathen und nothwendig, dass der Papst den Deutschen etwas nachsehe. Deswegen wünscht er eine Reihe von Facultäten, z. B. die Erlaubniss, häretische Bücher zu lesen für gelehrte und fromme Männer, die Häretiker zu absolviren, Ordensleuten zu gestatten, ausserhalb ihrer Klöster der Kirche zu dienen. Die Hofleute, welche an der Curie die deutschen Angelegenheiten besorgen, seien zu ermahnen, dass sie selbst

(1) Siehe N. 2.

(2) Orig. Parma, Staatsarch. Farnese.

(3) *Epistol. Miscell. ad Nauseam* 372.

(4) BRAUNSBERGER, *Acta et Epistulae* B. P. Canisii 1, 142.

(5) Brief des P. Canisius v. 12 Aug. 1545 bei BRAUNSBERGER 1, 158.

nicht an einem Tage mehr zu Grunde richten, als wir in einem ganzen Jahre hier aufbauen können. Endlich wird noch die Erziehung junger Leute in Deutschland betont (1).

Im selben Sinne schreibt er am 31. Mai an Cardinal Farnese, man müsse den Deutschen entgegenkommen: wenn dieselben die von Rom zu gewährenden Erleichterungen nicht annähmen, würde das Volk erbittert, nähmen sie aber an, so sei damit ein gutes Mittel geboten, sie in Schranken zu halten (2).

Zwei Monate später war Bobadilla wieder in Köln. « Heute, so schreibt Canisius am 12. August 1545, kam zugleich mit dem Kaiser und Nuntius P. Nicolaus Bobadilla zurück. Obgleich er darüber nicht nach Rom geschrieben und der Nuntius es ungern sieht, hat er beschlossen, hier bei uns zu überwintern. Er hofft junge Leute zu sammeln zur Reform Deutschlands, wenn sie auch nicht zu unserer Gesellschaft gehören. Die Kosten gedenkt er von den Erzbischöfen von Mainz und Trier zu erhalten, für sich sucht er eine besondere Herberge, da er wahrscheinlich bei den Karthäusern bleiben wird » (3). Wie Canisius weiter berichtet, beschäftigte sich Bobadilla in Köln besonders mit Studien.

Am 4. November 1545 meldet Bobadilla an Nausea unter Lobsprüchen auf das berühmte hl. Köln, dass er den Hof verlassen habe und jetzt in Köln bei den Musen und Heiligen weile. Den letzten Teil seines Buches über das Gewissen habe er gesendet, er möge daran ändern und verbessern, wie es ihm beliebe (4).

(1) Autogr. Parma, Staatsarch. Farnese.

(2) Autogr. *ibid.*

(3) BRAUNSBERGER 1, 162.

(4) Epist. Miscell. 409. Vergl. 381.

Fünf Monate blieb Bobadilla in Köln (1). Als er Februar 1546 die Stadt verliess, gab ihm das Kölner Kapitel Briefe und Aufträge an den Kaiser und die kaiserlichen Räte mit, um ihre Sache zu vertreten (2). In einer Instruction, welche ihm die Kölner einhändigten, wird die Lage in Köln als sehr bedroht geschildert (3). Die Reise ging zunächst nach Speier, Worms und schliesslich nach Regensburg, wo Bobadilla wenigstens schon am 12. April sich befand. Dies erfahren wir aus seinem Briefe an Ignatius, dat. Regensburg, 12. April 1546 (4).

Im Eingang dieses Briefes dankt Bobadilla Gott, der die Herzen der Menschen rühre, dass sie Frucht aus seinen Arbeiten ziehen. Der Papst Sorge für ihn sehr gut und wolle nicht, dass ihm etwas fehle, damit er sich ausschliesslich dem Heile der Seelen widmen könne. » Dass ich jetzt eher in Köln als auf diesem Reichstage sein sollte, wird der Papst wohl nicht wollen. Er weiss, dass ich bei allen Reichstagen war, dass ich die Abschiede und die auf diesen Tagen verhandelten Religionssachen gut kenne, dass wichtige und sehr geheime Geschäfte mir aufgetragen und mit Gottes Hülfe gut erledigt wurden. Er weiss ferner, dass ich sowohl bei

(1) Brief des P. Canisius vom 13. Juni 1546 bei BRAUNSBERGER 1, 199.

(2) POLANCO 1, 183. BOERO 37. Der Monat Februar ergibt sich aus der Angabe des P. Canisius, dass Bobadilla 5 Monate in Koeln blieb (Mitte August war er dort angekommen) und einem Briefe Groppers vom 26. Februar 1546, in welchem er sich auf eine Instruction beruft, die man Bobadilla mitgegeben.

(3) Agenda per Eximium Magistrum nostrum D. a Bobadilla Theologum. Neapel, Staatsarch. Farnese 618 sub B. Vergl. Der erste Jesuit auf deutschem Boden, insbesondere seine Wirksamkeit in Koeln im Hist. Jahrb. d. Görresges. 1897 4. Heft.

(4) BOERO 36.

Katholiken als bei Protestanten in Gunst stehe, ferner kennt er meinen vertrauten Verkehr mit dem römischen Könige und die Liebe, welche die Vertrauten des Kaisers, Hoch und Niedrig, gegen mich hegen, von denen der grössere Teil bei mir beichtet. Wo sich somit eine religiöse Frage darbietet, kann ich freundschaftlich mit Granvella und dem Beichtvater des Kaisers und allen anderen Räthen verkehren. Da dieser Sachverhalt dem Kölner Kapitel wohl bekannt ist, gab man mir Briefe und Aufträge mit, um in ihrem Namen mit dem Kaiser und seinen Räthen zu verhandeln. Ich fördere so die Sache der Kölner sowohl an diesem Hofe wie auch in Rom, indem ich S. Heiligkeit über alle Vorfälle benachrichtige, und somit bin ich nützlicher hier, als wenn ich in Köln wäre. Trotzdem werde ich gehorchen, wenn mir etwas anderes befohlen wird. S. Heiligkeit will, dass ich in Deutschland guten Willens ausharre. Dies sind die eigenen Worte. Nach meiner persönlichen Ansicht würde ich wohl bei anderen Nationen mehr Frucht erzielen, aber ich gebe mich zufrieden, weil ich sehe, dass S. Heiligkeit, der Cardinal Farnese, der Bischof von Caserta (1) und die Legaten des Concils mit meinem Wirken zufrieden sind, wie mir die Legaten selbst und Claudius Jaius aus Trient schreiben. Christus unser Herr sei gepriesen. Während ich in Speier war, kam der neugewählte Erzbischof von Mainz. Ich traf ihn, als er schon abreisen wollte. Er sagte, er wolle mit mir länger sprechen und mancherlei berathen. Da es schon spät war, musste ich die Post nehmen und bis Worms mitfahren. Wir sprachen während der Nacht zwei Stunden

(1) Gemeint ist Verallo, der aber bereits 1544 Erzbischof von Rosano geworden.

zusammen und noch länger am folgenden Morgen, über alles dieses habe ich weitläufig an S. Heiligkeit geschrieben ».

Von seinen Bemühungen für Köln schrieb er auch in seinem Briefe vom 7. Mai an Jaius: « Jeden Tag erhalte ich aus Köln Briefe vom Kapitel, und ich bemühe mich, ihnen zu helfen, soviel ich kann beim Kaiser und bei Granvella ». Was seine Wirksamkeit betreffe, so predige er an den Sonn- und Festtagen, indem er sein Buch, « über das Gut des christlichen Gewissen », auseinandersetze: « Zu meinen Predigen kommen die angesehensten Herren des Reiches, geistliche wie weltliche, ferner der Kardinal von Augsburg, der Nuntius Verallo und alle Bischöfe. Ich predige lateinisch, weil ausser den verschiedenen Stämmen von Deutschland Italiener, Spanier, Franzosen und alle Gesandten kommen, und Gott sei Dank es scheint, dass alle zufrieden sind » (1).

Am Pfingstfeste (13. Juni) schrieb er an den Papst, Deutschland bedürfe eines Legaten, wenigstens müsse der Nuntius grössere Facultäten erhalten. Bei seinem vertrauten Umgange mit allen Deutschen höre er (Bobadilla) mehr als ihm lieb sei; das dürfe er nicht verschweigen, sonst suche er den Menschen zu gefallen. Die Katholiken und besonders die Prälaten seien erbittert, weil sie ihre Schäflein soviel verstrickt sehen, und diese weder nach Rom gehen, noch vom Nuntius dispensirt, noch von den Bischöfen erleichtert werden könnten. « Dies wollte ich Ew. Heiligkeit nicht verbergen, damit ich jetzt mein Gewissen entlaste vor Jesus Christus, der richten wird die Lebendigen und die Toten » (2).

(1) BOERO 38.

(2) Autogr. Siehe N. 3.

In einem Briefe vom 29. Juni an Cardinal Madruzzo giebt Bobadilla Kunde von seinen Bemühungen für die spanischen Gefangenen in Innsbruck und von der Ungewissheit der Lage: das Ende des Reichstages sei der Krieg (1). Ebenso meldet er am 10. Juli an Nausea: « Das Ende des Reichstages ist der Krieg... die Sache des Kaisers ist gerecht und nothwendig, seine Absicht durchaus christlich » (2). Wie er am 16. Juli 1546 berichtet, wollte ihn der König für eine wichtige Angelegenheit mit sich nach Wien nehmen und ihn dann nach Trient senden. Der Erzbischof von Salzburg und der Bischof von Passau verlangten ihn als ihren Procurator für Trient. Der kaiserliche Hof wolle aber, dass er mit ins Lager ziehe: « Ich schweige und lasse Gott walten und werde thun, was mir Cardinal Farnese befehlen wird; ich glaube, dass er mich in den Krieg schickt » (3).

Bobadilla hatte richtig vermuthet: Farnese sandte ihn in den Krieg. Am 17. August schreibt Bobadilla aus dem Lager, dass er am 14. August durch einen schweren Schlag mit der Hellebarde verwundet worden und nur durch die dicke Kopfbedeckung der Todesgefahr entgangen sei (4).

Am 5. September meldet er aus dem Lager bei Ingolstadt, dass er sehr beschäftigt sei, da ihm der Cardinal Farnese die Sorge für das italienische Spital aufgetragen, in dem schon viel Kranke und Verwundete liegen; er selbst

(1) Autogr. Siehe N. 4. Einen Dankbrief aus Regensburg vom 10. Juli 1546 an P. Leonh. Kessel bei HANSEN *Rhein. Acten* S. 60.

(2) Epist. Miscell. ad Nauseam 394.

(3) BOERO 40. Bischof Wolfgang v. Passau sandte am 5. August 1546 an Farnese einen Brief durch Bobadilla mit der Bitte, das gut aufzunehmen « quae domino Bobadilla amico nostro singulari oretenus perficienda commisimus » Neapel, Staatsarch. Farnes. 720 sub P.

(4) BOERO 43.

sei vom Fieber und Magenschmerzen gepeinigt, aber trotz Fieber und vieler Arbeit gehe er voran und sei sehr zufrieden, da er sehe, dass dies das beste und nachhaltige Mittel sei für den Frieden in der Christenheit und die Reform der Kirche (1).

Um diese Zeit sandte König Ferdinand einen seiner Secretäre ins Lager zu Bobadilla, um ihm das erledigte Bistum von Triest anzubieten. Für den Gefährten des hl. Ignatius war die Entscheidung nicht schwer. Ohne sich zu bedenken, antwortete er, dass er als seinen Beruf die Armuth und nicht den Glanz gewählt; er werde das Anerbieten in keinem Falle annehmen, für das Bisthum werde der König Leute genug finden (2).

An letzteren schrieb er am 6. September einen scharfen Brief über das ungerechte und unkirchliche Vorgehen der königlichen Beamten bei der Abtwahl in Mölk. Der König müsse seinen Beamten gegenüber mehr Autorität zeigen. Über sich selbst bemerkt er zum Schluss; «seit vielen Jahren war ich nicht so frohen Herzens, da ich sehe, dass diese (die Soldaten) die wahren Doctoren sind für den Frieden und die Ruhe in Deutschland, die Vertreibung der Türken und die Reform der ganzen Kirche» (3).

Am 1. November berichtet Bobadilla aus Passau an Nausea: «Ich musste das kaiserliche Lager verlassen, da mich die Pest so gepackt, dass ich von den Meisten schon für todt gehalten wurde. Aber Christus der Herr hat mich von der Pest und auch von den Reitern des Landgrafen, auf die

(1) BOERO 44.

(2) Brief vom 5 Sept. 1546 bei BOERO 45. Vergl. POLANCO 1, 184.

(3) DRUFFEL, *Briefe und Acten* 1, n. 45.

ich stiess, errettet ». Jetzt müsse er wegen seiner Krankheit beim Bischof von Passau überwintern (1).

Wie der Nuntius Verallo am 8. November 1546 berichtet, war Bobadilla jetzt der Meinung, dass er in Deutschland nichts mehr wirken könne, und deshalb möchte er nach Italien zurückkehren, und in der That, fügt der Nuntius bei, ich würde dies billigen, weil in Wirklichkeit sein Aufenthalt in diesen Ländern nicht mehr nützlich ist, weder für ihn noch für andere » (2).

Trotzdem blieb Bobadilla und zwar, wie wir aus einem Briefe des P. Canisius vom Ende Januar oder Anfang Februar 1547 ersehen, in Passau: Er freue sich zu hören, so schreibt er nach Passau, dass Bobadilla dort beim Bischof in grösster Gunst weile und zwar cum diligenti professionis quotidianae provincia » (3).

In Passau predigte er in der Fastenzeit lateinisch; bald nach Ostern (10. April) reiste er nach Regensburg. Auf der Reise dorthin, wurde er bis aufs Hemd ausgeraubt und noch dazu schwer misshandelt. In Regensburg beschäftigte er sich mit der Reform des Klerus und mit Schriften gegen die Heretiker (4).

(1) Epist. Miscell. ad Naus. 395 — Vergl. den Brief von Passau vom 4. Dez. l. c. 396. Nach HANSEN, *Rheinische Acten* 60² und 66³, soll Bobadilla Anfang November 1546 wieder nach Köln gegangen sein; dies ist ein Irrtum, der angeführte Brief an Nausea ist vom 4. Nov. 1545.

(2) et invero io lo laudarei, perche in effetto lo star suo da queste bande non e piu a proposito per se ne per altri. Orig. Parma, Staatsarch. Farnes. Verallo schätzte übrigens Bobadilla sehr, denn wenige Jahre später machte er ihm zum Generalvikar seines Erzbisthums Rossano. In dieser Stellung blieb B. vom 24. März 1550 bis 16. März 1551. BOERO 59.

(3) Autogr. Siehe N. 5.

(4) BOERO 46.

Am 5. Juli 1547 schreibt er an Farnese, dass er seit einigen Tagen in Eichstätt weile und dort mit dem Bischof über Vieles berathe. Jetzt rufe ihn der Nuntius Verallo zum Reichstag.

Wie Bobadilla berichtet, arbeitete er in Eichstätt in kurzer Zeit mehr als anderswo in einem Jahre. Da das unbezahlte kaiserliche Heer mit Rauben und Morden die Diöcese durchzog, erhielt er den Auftrag, sich ins Lager des Herzogs von Alba zu begeben, um bei ihm und bei den anderen Führern die Sache der Unterthanen des Bischofs zu vertreten. Bei seinem Hin- und Herreisen zwischen Nürnberg und Eichstätt besuchte er den gefangenen Kurfürsten von Sachsen und reichte ihm zweimal auf deutsche Art die Hand; auch mit dem Landgrafen, dem der Herzog von Alba ihn vorstellte, hatte er eine längere Unterredung; bei dem Kaiser, mit dem er einige Meilen Wegs in vertrauter Unterhaltung zusammenritt, erwirkte er die Erfüllung der Wünsche des Bischofs.

All die Anstregungen, erzählt er schliesslich, hätten ihn krank gemacht; wiederhergestellt sei er nach Augsburg gekommen, wo der ganze Hof sich gefreut über seine Ankunft und Wiedergenesung. Gegen die Bemerkungen Melanchthons zu den Decreten des Concils, die in Augsburg nachgedruckt worden, habe er eine Widerlegung geschrieben (1).

Am 25. August 1547 schreibt Bobadilla von Augsburg an Cardinal Farnese, dass er seit seiner Rückkehr aus Eichstätt im Hause des Nuntius wohne und mit den Legaten, dem Cardinal von Augsburg und den Gesandten viel verkehre.

(1) Brief vom 16. Aug. 1547. BOERO 47 s.

Aus dem Reichstage könne grosser Nutzen für die Kirche entspringen, wenn die Leiter ihre Pflicht verstünden. Das beste Mittel von Dauer sei das allgemeine Concil (1). Dasselbe legt er in einem Schreiben vom 8. September eindringlich dem Papst ans Herz, man solle dem Kaiser und dem Reichstag freistellen, unter bestimmten Bedingungen einen Ort in Deutschland zur Abhaltung des Concils zu wählen; es sei besser freiwillig anzubieten, was man ohne Schmach für den hl. Stuhl nicht verweigern könne (2). Von diesem Briefe giebt er unter demselben Datum dem Cardinal Farnese Nachricht, indem er wiederholt, das Concil müsse, wie es die Deutschen wollten, an einem Ort in Deutschland fortgesetzt werden (3).

Des Weiteren berichtet er an Farnese am 28. September: die Dinge auf dem Reichstage stehen nicht gut und werden sich wahrscheinlich noch verschlimmern (4), und am 17. Dezember: alles steht in Erwartung einer Antwort des Papstes, ich selbst habe keine Subsistenzmittel in Deutschland; ein Pferd im Stalle kostet (verzehrt) so viel wie ich und arbeitet doch nicht soviel wie ich (5).

Am 24. März 1548 meldet er, der Pfalzgraf und Brandenburg hätten versprochen, ihre Staaten zur katholischen Kirche zurückzuführen, wenn man die Communion unter beiden Gestalten und die Priesterehe gestatte. Der Car-

(1) Autogr. Siehe N. 7.

(2) Autogr. Siehe N. 8.

(3) Autogr. Siehe N. 9. Über den Streit zwischen Kaiser und Papst in Betreff der Verlegung des Concils. die Depeschen bei LAFUENTE *Historia general de España* (Barcelona 1888) 9, 361 ff. und bei DRUFFEL *Briefe und Akten* 3, 78 ff.

(4) Autogr. Siehe N. 10. Ein Brief vom 29. Sept. 1547 an den Herzog von Ferrara befindet sich in Modena, Staatsarch. Regolari B.

(5) Autogr. Siehe N. 11.

dinal solle sorgen, dass der Legat Priester, die sich ein oder zweimal verheiratet, rehabilitiren könne, wenn sie zur katholischen Religion zurückkehrten, wie dies der Bischof von Eichstädt verlangt habe (1).

Bei den Verhandlungen, die dem Interim vorhergegangen, war Bobadilla unermüdlich thätig, wie er am 8. April 1548 nach Rom berichtete. Er schrieb fünf Abhandlungen, um zu zeigen, wie Deutschland reformirt werden könne. Zu dieser Zeit hielt er zwei Copisten, dabei hörte er viel Beichten und sorgte für die Unterstützung der Armen.

Trotz alledem, so schliesst er, bin ich nicht zufrieden mit mir selbst und ich glaube in anderen Ländern grössere Frucht erzielen zu können. Ich unterwerfe mich übrigens ganz dem Gehorsam, bereit zu bleiben oder abzureisen, wie dieser bestimmen wird (2).

Die Abreise sollte bald erfolgen und zwar auf eine Weise, wie Bobadilla sie wahrscheinlich sich nicht gedacht hat.

Auf dem Reichstag in Augsburg wurde eifrig über einen Religionsvergleich zwischen Katholiken und Protestanten verhandelt. Mit Überschreitung seiner Machtvollkommenheit liess nun der Kaiser einen Vergleich, das sogenannte Interim, ausarbeiten, in welchem die Lehre von der Rechtfertigung und der hl. Messe aus Rücksicht auf die Protestanten abgeschwächt, Kelch und Priesterehe zugestanden wurden. Da die kaiserlichen Glaubensbestimmungen vom katholischen Standpunkte schon im Prinzip

(1) Autogr. in Parma, Staatsarch. Farnese.

(2) Boero 49. Durch diesen Schlusssatz werden die Bemerkungen DRUFFELS (Briefe und Acten 3, 83) hinfällig.

unannehmbar waren, traten die meisten der entschiedenen Katholiken dagegen auf.

Natürlich fehlte dabei Bobadilla nicht. Sein wie immer entschiedenes ja scharfes Vorgehen erregte das Missfallen des Kaisers.

Die venetianischen Botschafter berichten am 19. April 1548. « Bobadilla, ein Mann von gutem Leben und gutem Namen » hat gegen einige Theile des Interims geschrieben, deshalb hat man ihm in diesen Tagen alle seine Schriften und Bücher abgenommen, ihn sogleich ein Pferd besteigen lassen und zur Stadt hinausgeführt, wie man sagt, nach Spanien oder anderswohin (1). Der Weg ging nach Italien. In Rom fand Bobadilla bei seinem Ordensgeneral eine resservirte Aufnahme (2).

Der päpstliche Legat Cardinal Sfondrato erfuhr die Entfernung Bobadillas erst später, denn am 10. Mai berichtet er an Farnese: « Magister Bobadilla ist am 6. von hier verschwunden, wie unsichtbar, ohne etwas seinen intimen Freunden zu sagen; man vernimmt, dass er gegen Trient reitet, von 2 Reitern begleitet; die meisten meinen, dass er ausgewiesen sei und auf Befehl dieser Herrn begleitet werde. Er sprach seinem Character nach frei und zuweilen zuviel; aber zumal gegen dieses Interim hat er besondern Widerspruch erhoben in seinen Gesprächen mit den Herrn » (3).

(1) TURBA, *Venetianische Depeschen vom Kaiserhof*, 2, 416.

(2) Über die Aufnahme, die Bobadilla in Rom fand, schreibt POLANCO: Ignatius vero, causam recessus Bobadilla animadvertens, sic temperavit eius admissionem in domum romanam, ut nec Pontificii nec Caesariani ministri, qui forte non eadem sentiebant, occasionem reprehendendi ullam invenirent. 1, 294.

(3) Orig. Neapel, Staatsarch. Farnes. 731 sub S.

Mit der plötzlichen Abreise war die Thätigkeit Bobadillas für Deutschland abgeschlossen. Diese Thätigkeit mehr zu characterisiren, dürfte überflüssig sein, da die hier mitgetheilten Briefe eine ebenso wahre wie wirkungsvolle Charakteristik darbieten.

Nr. 1.

Bobadilla an Farnese. Speier, 6. Juni 1544.

Rdissño y illssño S.

Gratia et pax christi Domini sit semper nobiscum Amen. hasta agora no he escripto a V. S. R.^{ma} por no occuparla con mis literas sabiendo que tiene de cada dia negocios de major importantia mas deseava Mucho la venida de V. S. R.^{ma} en esta Dieta espirense quando se partio de vormatia esperando que yo hiciera la obligation y satisfacion que era obligado maxime en el negocio de la Religion viendo quan perdida va en la germania cuja Destruction De cada dia cresce mas por nuestros peccados que si hasta agora en las dietas pasadas se ha siempre perdido algo agora en esta como en conclusion parece que se pierde todo si christo no lo Remedia, desto no escribire nada sabiendo que los R.^{mos} Nuncios apostolicos lo ayan bien informado maxime el Nuncio Casertano que tiene mas intelligentia de los negocios desta nation y con su solita diligentia y amistad con los principes es bien informado y no deja cosa que no escriba. De mi quiero decir a V. S. R.^{ma} que despues que estoy en germania no he trabajado en una dieta tanto como en esta en la qual ultra de las confesiones de la corte del emperador y Rey de Romanos procure quanto pude se Re-

vocase la concesion que dio el emperador en favor de los protestantes hablando al confesor de la cesarea magestad para que le Encargase la conscientia y a granbela y a los principes y perlados catholicos y al Rey tambien hasta escribirlo para que mas advertiese lo que se hacia como V. S. R.^{ma} vera y si en todo no he aprovechado tñ hice lo que pude y era de mi officio, ellos vean lo que an echo Bien me dice el confesor como el emperador le ha certificado que no ha de valer todo nada lo mesmo dice el Rey si no que solo se ha echo por quitar intestina bella in germania esperando tempo donde todo lo Remediara catholicamente. Faxit deus etc. El obispo de espira bien olgara que yo me quedara aqui y el obispo de pasao que tornava con su S^a en pasao (cuyo negocio supli^o tenga por encomendado pues se pide con justa y sancta intention) mas monsr Casertano ha ordenado siga a su S.^a con la magestad del Rey en praga esperando que alli sere mas util y neccessario por Muchas Racones lo qual siguire. Del vivir mio cierto yo desearia mas estar por los hospitales de ytalia y demandando limosna que no en germania en palacios y mensas de principes de los quales per dei gratiam soy bien cognoscido y amado mas como no tome nada dellos y me sea prohibido el demandar limosna ni pueda tomar (etiam si me offrecen) por honra de allá y del Nuncio en cuy casa estoy a me placido de la litera que V. S. R.^{ma} lo escribio en mi encomendation para que su S.^a me de aca todo lo neccessario lo qual hace y ha echo siempre mas que paternamente por lo qual me obliga mas a comedirme y tener Respecto no gravarlo viendo la voluntad y singular amor que me tiene no dejandome faltar nada de lo que puede y biendo tambien las continuas espensas que siempre es forcado hacer y cierto yo me marabillo como lo puede soportar y temo que se endeudara tanto que todos se conduelan que ultra de sus trabajos padescan tanta pobreza. V. S. R.^{ma} lo pesara todo mejor con su prudentia y ordenara lo que sera a major gloria de Dios y a mi me mandara siga lo que vera ser a major servitio y gloria de christo

nostro S. el qual su R.^{ma} y illss^{ma} persona en su sancta gratia siempre conserve y guarde Amen de espira. 6. junij 1544.

D. V. R.^{ma} ac illss^{ma}

Bobadilla

A tergo: A Rdissm y illssm. Señor El S. Cardenal farnese vicecancelario et S. mio obssmo

Roma.

(Autogr. Neapel, Staatsarch., Farnes. 693 sub B).

Nr. 2.

Bobadilla an König Ferdinand (Juni 1544).

Serenissimus Rex.

No se duda del Animo Catholico de la Cesarea y V. S.^{ma} Magestad. mas se teme que la necessidad les forcara hacer lo que cognoscen claramente ser contra dios y la propia conscientia, por amor de christo se mire bien en la tal concesion por que en cosa contra christo y iglesia y su sancta fe no puede haber buen suceso.

Quanto mal aya echo en la Religion la declaration de la dieta Ratisponense V. Mag. lo sabe muy bien que sera si lo que agora piden se les concede y donde V. magestades se habrian de quejar ser offendidos ellos no contentos con lo pasado demandan mas para las mas offender y a todos los catholicos.

Decir que por evitar inconvenientes y esperando se siguira un bien universal se aya de condecendir en algo ad tps. S. pablo dice lo contrario non sunt facienda mala ut eveniant bona. Sea yo limpio y venda quien quisiere la sangre de christo y si los protestantes lo haran sin V. magestades a lo menos tendran la conscientia segura y dios qui dissipat consilia principum les ayudara.

Disimular la verdad ad tps no me desplaceria del todo de manera que todo el negocio de la Religion se difiera hasta otra dieta mas concederles de nuevo y de los males que an echo no les castigar ni corregir es finalmente destruirlo todo.

Bien veo que no vasta Racon mas yo descargo mi conscientia como soy obligado a dios y mi officio por que exhortar puedo a V. magestades mas no compelerlas y por tanto no me Resta otra cosa sino Rogar a christo les de sapientia como a Salomon para que puedan Regir y gobernar estos sus Reynos y estados a gloria de christo y exaltacion de la fe christiana fiat Amen

a p.^a de V. S.^{ma} Mag.^d

Bobadilla

A tergo: Copia de la litera que di a la mag. del Rey de Romanos.

(Abschrift von der Hand Bobadillas liegt dem Briefe an Farnese bei: Neapel, Staatsarch. Farnes. 693 sub B).

Nr. 3.

Bobadilla an Paul III. Regensburg, 13 Juni 1546.

Sanctiss^{mo} pater et ecclesie sancte pontifex maxime
D^{no} Beatiss^{mo}.

Gratia et pax christi domini sit semper cum omnibus Amen ex wormatia scripsi semel v. s.^{ta}, sepe tum Rev.^o d^{no} meo cardinali farnesio qui fuit testis oculatus quod indigeat germania aliquo legato uel saltem quod nuncius haberet facultatem dispensandi in multis casibus de quibus conqueritur hec natio, ego enim qui familiariter soleo conuersari cum omnibus germanis video et audio plura quam velim quae dissimulare non possum nisi opto placere hominibus et adulari, video sedem apostolicam quotidie a pro-

testantibus blasphemari, video etiam animos catholicorum et maxime prelatorum exacerbatos et irritatos cum videant suas oves illaqueatas que nec possunt adire Romam nec nuncius apostolicus dispensat nec ipsi possunt illis subuenire, hec latere v. Statem nolui ut ex nunc exonerem conscientiam meam coram christo Jesu qui iudicaturus est vivos et mortuos et coram v. sanctitate quam deus optimus max. felicissime seruet et gubernet semper Amen ex Ratisbona in die penthecostes 1546.

Sanctitatis v. Beatiss^{mo} humill^{us} servus

Bobadilla

(Autogr. Parma, Staatsarchiv Farnes.).

N. 4.

Bobadilla an d. Cardinal von Trient. Regensburg, 29. Juni 1546.

Rdissime et illssme dne obssme.

Gratia et pax christi doⁿⁱ sit semper nobiscum Amen. grauiter dolui cum multis etiam tam repentinum et inopinatum discessum d. v. R^{mo} sed quod negocia et maxime christiana (quae nesciunt habere moras) urgebant boni consulendum fuit, interim inter alia negocia egi cum serenissimo Rege nostro simul cum Caes. maj. ne nostros hispanos captivos eneponti negligerent quod et factum est. An u^o ex voto omnium sit expeditum nouit christus. Nam serenissima sua magestas noluit heri manifestare magnis uiris, forte non expedit sed cras spero me colloquuturum secum de hac re nec puto mihi denegabit; ego satis suspicari possum quid ob periculosa tempora dissimulatum sit, non est quod commendem causam hanc d. v. R^{mo} quam absens et presens habet illam commendatissimam sed de his satis. De rebus nostris finis comitiorum bellum est ut nouit et tota curia, ex animo expectant d. v. R^{ma} cum R^{mo} d^{no} meo Car-

dinali farnesio et illuss^{mo} principe Camarino ac toto exercitu, tempus transiit et celeri animo celeritas ipsa tarda videtur nec solum nobis hic sed etiam d. v. R^{mo} cum omni sua diligentia et laboribus amplius videri satis credo sed cum amplius fieri non possit supplebit christus omnem nostram tarditatem, potens est saluare in instanti sicut et temporis diuturnitate et in paucis sicut in multis maxime in causa tam christiana iusta et necessaria; prudens et non temeraria hec raptim scribo d. v. R^{mo} quia tempus plura vel consideratius scribere non permittit, boni igitur consulat et felicissime valeat ex Ratisbona 29 iunii. 1546.

D. v. R^{mo} et illss^{me}

Bobadilla

Rdissm^o et illssmo d^{no} Cardinali Tridentino d^{no} meo obssm^o.

Romae aut ubi fuerit.

(Autogr. Parma, Staatsarch. Farnese).

Nr. 5.

P. Canisius an Bobadilla. Ulm, (Jan.-Febr.) 1747.

R^{de} Pater

Gratia domini nostri Jesu christi semper cum d. v. permaneat. Missus ad Caesarem sum a R^{mo} D. electo Archiepiscopo Coloniensi qui nonnulla sibi indulta (ut uocat) non minus apud Pontificem maximum quam apud Caesarem inuictissimum impetrata cupit. Rogat idem quoque D. nouus archiepiscopus, ut pro se literas dare commendaticias uelis ad Cardinalem Farnesium et Pontificem ipsum, quatenus in concedendo Pallio alijsque Bullis expediendis inopiae suae rationem habere dignentur, nimirum ob talem ac tantam (ut nosti) deplumationem totius dioecesis Coloniensis, necnon propter miserabilem euacuationem erariorum, telo-

neorum ac similibus prouentuum, qui nunc miserrime alienati sunt. Idem a d. v. vehementer postulant R^{mus} d. Archiepiscopus Londensis, D. Gropperus ac p. Prouincialis Carmelitarum qui d. t. simul offitiosissime salutari uoluerunt. Ego et meo et fratrum nomine percuperem adesse d. v. praesertim post captiuitatem suam et pestem. Iamdiu nullas omnino literas uestras accepimus, et nescio si nostras uideritis. Manet Coloniae nobiscum M. Adrianus Antuerpiensis, quem Louanij nostis et Bruxellae. Res nostrae nunc in tuto sitae illic esse uidentur, ita ut de multiplici fructu admodum speremus. Iuuabit spero Christus d^{nus} tenuitatem nostram, ut ipsum quaerentibus nihil huic uitae necessarium denegaturus sit. R^{mus} Cardinalis Augustanus in familia sua me cum equis hic manere iubet, summam erga me humanitatem suam exhibens. Gaudeo interim, quod istic uersari audiam d. v. in maxima episcopi gratia, et cum diligenti professionis quotidianae prouincia. Quod ad statum ecclesiae Coloniensis attinet, Hermano priori Archiepiscopo sententia excommunicationis intimata est, et Coadiutori tum a Pontifice tum a Caesare iniunctum, ut curae et officij pastoralis administrationem suscipiat. Suscepit igitur praestito etiam iuramento, et a suo Capitulo pro uero Archiepiscopo agnitus et receptus est, nunc ut idem faciant status totius Diocesis, mandat Caesar. Ut autem haec euidetiora fierent, mitto R^{mo} D. Passauensi Episcopo scripta quaedam et latine et germanice, orans interim ut gratiae suae R^{mae} operam meam omnem fideliter commendes. Ul^{mae} ex Castris Caesaris 1547.

R.^{ae} d. v. seruus et filius

Pet. Kanisius

R^{do} Patri ac d^{no} M. Nicolao Bobadillae, theologo s. d. n. apud R^{mm} Episcopum Passauensem, d^{no} et patri colendiss^o
Passavii

(Autogr. Parma Staatsarchiv Farnese. Da Canisius am 25. Januar nach Ulm kam und den Februar über dort blieb, ist die nähere Bestimmung Januar oder Februar gegeben).

Nr. 6.

*Bobadilla an Cardinal Farnese, Eichstätt 5 Juli 1547.*Illss^{mo} ac R^{mo} d^{no} obss^{mo}.

Gratia et pax domini sit semper nobiscum Amen. pocos dias ha que escribi a v. s. R^{ma} desde Ratisbona y ultimo de aqui de Aystan donde estoy Con el opispo en su castillo forte non sin fructo por que comunicamos muchas cosas buenas. agora me llama el nuncio verallo que vaya a la dieta y ansi me partire presto con gratia de christo jnterim mando a v. s. R^{ma} estas sholias que scribi contra las Annotaciones Del Concilio como vera non est phrasi latina mas la scritura pienso que placera a doctos maxime a. v. s. R^{ma} a la qual me encomiendo suplicandola non se olvida de mi. estos perlados de germania estan malcontentos desta mutacion del concilio ni se satisfacen por racones ni veras excusationes sed de his satis valeat felicissime ex Arce Aystadiensi 5. julii 1547.

D. v. R^{mo} et illss^{mo}

Bobadilla

(Autogr. Parma, Staatsarch. Farnes.).

Nr. 7.

*Bobadilla an Farnese. Augsburg, 25 August 1547.*Rdissim.^o y illssm.^o Sor mio obssm.^o

Gratia et pax christi domini sit semper nobiscum Amen. Despues que Negocie en Nuremberga con el emperador por parte del obispo de Aystet para que su Ces. mag. y su exercito passassen seguros y bien provistos por la diocesi de Aystet donde el emperador hizo mil caritias al obispo que serian largas de contar yo me vine en augusta en casa del

sor Nuncio Verallo como suelo y comunicando con el R.^{mo} legato y Cardenal augustano y confesor y embajadores entiendo como passan los negocios publicos. christo nostro sor los endereze por que importa Mucho a la Religion esta dieta la qual tiene fuerzas de Remediarla si quera los que tienen las llaves desta dieta hacer lo que son obligados. yo no dejare de hacer mi debito exhortandoles ha un buen christiano medio o que sea por potentia o Reformation particular o concilio general lo qual mas me placiera como vera por los Articulos que embio a su sanctidad para que la cosa durasse no por un dia mas perpetuamente. Creame V. S. R.^{ma} que cognosco bien lo que sienten los germanos tractando con ellos intrinsecamente que si no fuere a voluntad dellos otro dia se Revoltaran por tanto seria bien tomar un medio perpetuo el qual ha usado siempre la iglesia para extirpar heresias et de his satis.

De la provision mia cierto Monsor. R.^m que me parece ser justo que no padezca trabajando con todo quanto yo puedo, mendicar me es prohibido, tomar de tedescos es escandaloso que no sea probeydo gastando (?) tan poco suplico a V. S. R.^{ma} et illssña probea a lo necessario y christo la conserve en su gratia Amen ex Augusta 25 Augusti 1547.

a p^e de V. S. R.^{ma} et illssña

Bobadilla

(Autogr. Neapel, Staatsarch. Farnes. 719 sub B.).

Nr. 8.

Bobadilla an Paul III. Augsburg, 8. Sept. 1547.

Sanctissime pater D^{ne} Beatissime.

Gratia et pax christi domini sit semper nobiscum Amen, boni oro consulat sanctitas v. si meis litteris videar vel temerarius aut importunus nam charitas christi urget nos ut animadvertam v. s. de his quae iam in Conciliis circum-

feruntur non sine sui nominis contumelia maxime de translatione concilii de illius progressu ac denique de toto concilio quasi omnia quae ad componendam Religionem expectant sint iam in hoc concilio difinita et similia multa vera falso interpretantes (?) Non quod sit res nova seruos dei tribulari, minus igitur erit seruuum seruorum dei persequi et iniurijs affici, tum quantum in nobis est curare debemus prouidere bona non solum coram deo sed etiam coram omnibus hominibus, optime prouisum esset meo iudicio si sanctitas v. ultro offerret universale concilium Cesari et omnibus statibus imperii publice in his comitijs augustanis ut iustis conditionibus ipsi cogitarent de loco celebrandi concilium in germania, haec oblatio omnem purgaret suspicionem, semoueret scrupulum ex mentibus hominum atque magnam omnibus pijs consolationem daret, estque profecto generosius ultro dona offerre quam ambagibus extorquere quae negari non possunt absque maxima ignominia et honoris infamia, haec nolui latere sanctitatem v. tamque humillimus seruus qui ex animo cupit bene consultum iri ecclesie dei sub nomine sanctitatis v. beatissime quam Xus saluator noster seruet incolumem donec videat Religionem Restitutam et uniuersam christi ecclesiam reformatam faxit ipse Amen ex augusta 8 septembris 1547

Sanctitatis v. Beatissime

Bobadilla

(Autogr. Parma, Staatsarch. Farnes.).

Nr. 9.

Bobadilla an Farnese. Augsburg, 8. Sept. 1547.

Illustriss^{me} ac Rev^{issime} d^{ne} obss^{me}.

Gratia et pax christi domini sit semper nobiscum Amen. non longo tempo de escribir largo a v. s. R^{ma} como deseava per que se es partido el nuncio verallo y el legato esfondrato se passa esta nocte a Nuestra casa solo digo

como he escripto a su sanctid. lo que conuiene hacer en este tempo segun mi poco juyzio no procediendo mas largo en el Concilio en bolognia y offresciendo a los estados del imperio el Concilio en germania y si non se le offresce se le demandaran o quieran lo que quiere el emperador que torne a Trento que non conuiene yo tengo intrinseca conuersation con todos estos perlados y principes y siento lo que sienten con todo affecto y hago y hare officio christiano lo demas en comiendo a christo y dare auiso de lo que passa si v. s. me escribe la sare grato y con esto la veso los manos de Augusta 8 de septembre 1547.

a s^o de v. s. R^{ma} illss^{ma}

Bobadilla

Illss^{mo} ac Rdiss^{mo} d^{no} Cardinali farnesio D^{no} meo obss^{mo}

Perusie

(Autogr. Parma, Staatsarch. Farnes.).

Nr. 10.

Bobadilla an Farnese. Augsburg, 28. Sept. 1547.

Rdiss^{mo} et illss^{mo} sor mio obss^{mo}.

Gratia et pax christi domini sit semper nobiscum Amen. a todos da que hablar la infelice muerte del sor duqua qual christo tenga en su gratia Amen Mas sobre todo la guerra por que se esperaba alguna concordia en la Religion en este tempo agora todos los aduersarios de la yglesia se alegran biendo que por esta guerra crescera su nuevo euangelio, Cierta causas hay de resentirse grandissimas mas la prudentia ha de disimular algo y proveer por via quieta a lo por venir y a mi juyzio se ganaria mas para que la casa farnese se perpetuase in futurum esto digo por el amor que la tengo podria me engañar por non saber sus causas mas se las de aqui que todas son en gloria de los que de sean destruir el papa y la Religion. christo lo Remedie

todo como v. s. R^{ma} desea Amen. las cosas de la dieta van frias y seran peores con estas cosas valeat felicissime ex augusta 28 septembre 1547

a s^o de v. s. R^{ma} et illss^{ma}

Bobadilla

(Autogr., Parma, Staatsarch. Farnes.).

Nr. 11.

Bobadilla an Farnese. Augsburg, 17. Dez. 1547.

Illss^{me} D^{ne} Rdiss^{me} obss^{me}.

Gratia et pax christi sit semper nobiscum Amen. christo nuestro s. de optima navidad a v. s. ill^{ma} et R^{ma}. Hasta agora non he tenido que escribir da la ultima mia por que son vacantias en esta dieta largo tempo ni agora hay que decir de Nuevo sino que todos estan esperando el oraculo que ha de traher el R^{mo} Tridentino y cierto que era esparcida una fama que le dilatauan la Respuesta interpretandolo a mal mas hoy dicen que uino buena respuesta de su sanctidad al emperador y Cardenal de Augusta con la qual se alegran Muchos zelosos de la paz y Concordia de la Religion y chriãndad y de todo se da optima esperanza. Chr. lo haga como sabe que tenemos neccessidad Amen. De mis trabajos no puedo dejar de escribir a v. s. R^{ma} por que quien hambre ha pan demanda no tengo de que me substentar en germania si no soy proueido y alla no se acuerdã de mi si v. s. ill^{ma} no me fauoresce como aun pobre con limosna ansi como hace a Muchos que un Caballo en la estala gasta tanto como yo sin seruir lo que sirvo yo per gratiam dei. his valeat felicissime ex Augusta 17 decembris 1547

A s^o de v. s. illss^{ma} et R^{ma}

Bobadilla

(Autogr. Parma, Staatsarch. Farnes.)